

Leitfragen für die Projektgruppen der KKK

Präambel

Evangelisch in Essen

Du stellst meine Füße auf weiten Raum....

In diesen Worten schwingt die Gewissheit mit, dass Gott es mit mir und meinen Nächsten gut meint: er hat uns in Liebe geschaffen. Als seine Menschen schenkt er uns eine Fülle unterschiedlicher Gaben und beauftragt uns, sie in die Welt zu tragen (Empowerment/Selbstbefähigung).

Du stellst meine Füße auf weiten Raum....

In Jesus Christus wurde Gottes Liebe auf tiefe und wunderbare Weise sichtbar. In ihm wurde deutlich, dass Gottes Nähe und Zuwendung besonders den Entrechteten und Hilfebedürftigen gilt. Ihnen zur Seite zu stehen ist Gottes besonderer Auftrag an uns (Advocacy/Anwaltschaft).

Du stellst meine Füße auf weiten Raum....

Als getaufte Menschen vertrauen wir darauf, dass Gottes Geist in uns wirkt und Gott selbst uns als Gemeinschaft zusammenführt. In dieser Gemeinschaft teilen wir die Vielfalt unsere Gaben und leben sie in einer Gesellschaft zusammen mit Menschen anderer Religionen und Traditionen. (Partizipation/ Teilhabe).

So können wir als Kirche:

- unseren Glauben leben und verkündigen
- Gemeinschaft mit sehr unterschiedlichen Menschen sein
- Stimme sein für Menschen, die keine Stimme haben
- kirchennahe wie kirchenferne Menschen und unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen erreichen
- die gesellschaftliche Entwicklung inspirieren und mitgestalten
- die eigenen Strukturen zukunftsfähig verändern.

Leitfragen

1. Was macht unseren Projektbereich reich und lebendig?
Wo erleben wir Selbstbefähigung, Anwaltschaft und Teilhabe?
Auf welche Weise erfahren Menschen hier Gottes Geist¹?
2. An welcher Stelle erleben wir Knackpunkte und Schwierigkeiten in unserem Projektbereich? Wo wird Selbstbefähigung, Anwaltschaft und Teilhabe behindert und erschwert?
3. Welche Vision haben wir für unseren Projektbereich?
4. An welchen biblischen Texten und Bildern orientieren wir uns?

¹ Indikatoren können sein: messbare Größen (z.B. Teilnehmerzahl) aber auch nicht messbare Größen (z.B. Atmosphäre)

5. Wie beziehen wir unterschiedliche Milieus in unsere Vision ein?
Wie erreichen wir mehr Inklusion und Vielfalt?
Auf welche Weise machen wir unseren Glauben sichtbarer?
6. Als konkrete Ziele ergeben sich:
 - a.) für die Zusammenarbeit mit anderen Projektbereichen der KKK,
 - b.) für die Arbeit in den Gemeinden,
 - c.) für die Arbeit der gemeindeübergreifenden Dienste²,
 - d.) für die Arbeit in Regionen des Kirchenkreises,
 - e.) für die Arbeit des Kirchenkreises insgesamt,
 - f.) für die Vernetzung mit anderen Akteuren in der Stadt?
7. Erste Ideen für die Umsetzung³ im Blick auf:
 - a. Personalplanung sowie finanzielle Planungsschritte,
 - b. Überlegungen zum Bedarf von Sachmitteln und Gebäuden,
 - b. Entwicklung der Strukturen in den nächsten zehn Jahren unter Berücksichtigung von Schwerpunktsetzungen, reduzierten Finanzen und Effektivität.

Vorgesehene Zeitschiene für die KKK:

Bis zum Moderatorentreffen Ende Januar sollen die Projektgruppenmitglieder feststehen.

Bis Sommer sollen die Projektgruppen erste Thesen formulieren und Ideen zur Weiterarbeit beschreiben.

Im Frühjahr/Juni 2016 soll ein erster Entwurf der KKK auf der Synode präsentiert werden. Bis zur Herbstsynode/ November 2016 wird die Endfassung erstellt.

Zwick/Langenheim 27.1.2015

² Schule, Krankenhaus, Telefonseelsorge, Notfallseelsorge, JVA, Behindertenreferat, Öffentlichkeitsarbeit, Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge, Ausschüsse und Beiräte

³ Orientierung an smarten Zielen hilfreich:

S = spezifisch, konkret, eindeutig, präzise

M = messbar, überprüfbar

A = aktiv, motivierend

R = realistisch (hochgesteckt aber erreichbar)

T = klare Termine bis wann Ziel zu erreichen ist